

## Die Leichhenna

Do hot dach jedn Douch a Henna van dä Nachbera a Ei bei der Babet neins Bäula geleicht. Nuja, su lang die Babet dös Ei nei ihrer Pfanna gschlan hot, wors erä racht und gut. Ober ens douchs is die Henna bluäß noch rüber gfluächn kumma und hot dös Fuddä beiera gfrassn und ke Ei hot sa a nümmer do gelossn. Do hot die Babet sich gscheit gearchät und hot gedacht: "Wardna Krak, wenn da widder a mol rüber gflattert kumst do hab ich der a Scheidla Huälz na, des da hi bist."

Und kaum wor die Henna uäm aufn Zaun, do hot sa schön an Brockn dra kot, dös sa rou gebabt is wie a duäda Muck.

"Ach Good, ach Good, jetzt hou ich darer Nachbera ihr Henna däschlan.- Die werd dach widder warn."

"Ei jo, ihr Harzla bubbert noch".

Und do hot sa sachza die Henna ihrn Gangla für gedrouchn und hot sa vorna na es Hauseck geleärnt.

Sie is nei ihrer Schtum und hot hinterm Fürhak fürgeklotzt und hot aufgebasst, wos nu die Henna macht.

Und wie a Wälla hie wor, auf ermol rapplt sich die Henna widder auf, macht an Törklä nüber und an Törklä rüber und dappt auf die Gass zu.

Beim annern Nachbar im Gartn, do is sa gfreckt.-

An Douch denouch kümmt die Nachbera zu der Babet und socht:

"Du Babet, mei schönsta Leichhenna is hi!"

"Ja goor", hot die Babet gsocht, "dei Leichhenna is hi?"

"Die muß an Trousch gricht hou", socht die Nachbera.

"Ober dösjenich werd schön wissn, wos mit dan Scheidla Huälz wor."

"Ach so," socht die Babet, "du hosts gsahn, däß ich deiner Henna a Scheidla nageblätzt ho"

"Nu, do brauchsta ne su olber ze tun, mei Güägä is a schön öfter nüber zu dein Hünnera gflattert, dan heista ja a schön a Scheidla na kün geblätzt"

"Nnaa", socht die Nachbera, "dei Güägä ka rüber gflatter su öft er will. Denn dös war ja süst fe mein Hünnera genau su, wie bei ernä Gäß ohna Buäck."